

PodC JLL Episode 535

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 535: Echte Schafe glauben – Teil 1 (Johannes 10,22-26.29)

Da wir uns chronologisch-synoptisch durch die Evangelien bewegen, wechseln wir jetzt den Schauplatz und das Evangelium.

Johannes 10,22: Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter.

Das Fest der Tempelweihe fand in der zweiten Dezember-Hälfte statt. Es wird auch Hanukkah oder Lichterfest genannt. Gefeierte wird die erneute Einweihung des Tempels im Jahr 164 v. Chr. Diese erneute Einweihung war nötig geworden, weil der syrische Diktator Antiochus Epiphanes ihn entweiht hatte. So lesen wir

1Makkabäer 1,44-50: Auch sandte Antiochus Boten mit Briefen nach Jerusalem und in alle Städte Judäas; in ihnen gebot er, die Gebräuche der Heiden anzunehmen, 45 die Brandopfer, Speisopfer und Sündopfer im Heiligtum einzustellen, Sabbate und andere Feste abzuschaffen, 46 das Heiligtum und das heilige Volk Israel zu entheiligen, 47 Altäre, Tempel und Heiligtümer für die Götzen zu errichten, Schweine und andere unreine Tiere zu opfern. 48 Auch die Beschneidung ihrer Söhne verbot er. So brachte er die Leute dazu, sich in allem mit Unreinheit und Gräuel zu beflecken, 49 damit sie Gottes Gesetz vergäßen und alle seine Rechtsordnungen abschafften. 50 Und wer dem König Antiochus nicht gehorsam wäre, der sollte sterben.

Dieser Gewaltherrschaft setzten die Juden eine Revolte entgegen, den Makkabäer-Aufstand, und gewannen damit die politische und religiöse Freiheit zurück. Und als Folge davon musste der Tempel von den Götzen gereinigt und erneut eingeweiht werden.

Was hier auffällt ist Folgendes. Jesus ist zum Fest der Tempelweihe in Jerusalem. Das Fest selbst ist nicht biblischen Ursprungs. Wir finden es also nicht im mosaischen Gesetz. Und trotzdem hält sich Jesus im Tempel auf. Er distanziert sich also nicht davon. Und er predigt auch nicht dagegen! Mir ist das wichtig, weil es mir zeigt, dass es keine Sünde ist, Ostern oder Weihnachten zu feiern. Als Gläubige dürfen wir Feste *erfinden*, mit denen

wir uns an besondere Momente der Heilsgeschichte erinnern. Das kann eine Tempelweihe sein, aber eben auch die Geburt oder das Sterben des Herrn Jesus. Natürlich gibt es keine Pflicht, an diesen Festen teilzunehmen. Und man darf und sollte manches kritisch hinterfragen, was geschieht... Nur weil die Kirche seit fast 2000 Jahren eigene Feste feiert, heißt das nicht, dass ich mitmachen muss. Aber neue Feste zu erfinden scheint eben auch nicht verboten zu sein.

Aber kommen wir zurück zum Fest der Tempelweihe.

Johannes 10,23.24: Und Jesus ging in dem Tempel umher, in der Säulenhalle Salomos. 24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus.

Jesus ist dort, wo sich später dann die ersten Christen trafen (Apostelgeschichte 3,11; 5,12), in der Säulenhalle Salomos. Das macht im Winter mit kalten Ostwinden sehr viel Sinn.

Dort, in der Säulenhalle Salomos, wird Jesus jetzt von Juden umringt und danach gefragt, ob er der Messias ist: *Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus.*

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Man fragt sich schon, warum Jesus das hier gefragt wird. Wie kann es sein, dass sich die Juden einerseits an seinem Auftreten und seinem Reden so sehr stören, dass sie ihn umbringen wollen, dann aber auf der anderen Seite sich noch keine abschließende Meinung zu ihm gebildet haben? Ich kann diese Frage nicht wirklich beantworten. Vielleicht ist der Mensch einfach so. Ein bisschen unlogisch. Leicht irrational. Und es ist vielleicht noch ein wenig tragischer. Sie haben in ihrem Herzen eine Entscheidung getroffen, nämlich nicht zu glauben, und diese Entscheidung wirkt sich jetzt auf ihr Denken aus. Vergessen wir bitte nie: Unser Denken ist nicht losgelöst von unserem Wollen. Wenn ich etwas nicht will, wird es ganz schwer, diese Sache unvoreingenommen zu durchdenken. Deshalb kann der Herr Jesus auch formulieren:

Johannes 10,25: Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir;

Sie wollen wissen, ob er der Messias ist, und Jesus kann nur sagen: *Ich habe es euch gesagt!* Und dabei müssen wir jetzt eines verstehen: Vor allem sind es die Werke, die er tut, die ihn als Messias ausweisen. Jeder kann sich hinstellen und behaupten, dass er der Messias ist, aber wer macht die Gelähmten springen, wer tut die Augen der Blinden auf, wer kann Aussätzige reinigen, wer kann mit fast nichts Tausende satt machen...

Das Problem derer, die ihn fragen, ob er der Christus ist, besteht darin, dass sie nicht gläubig sind. Sie werfen ihm vor, nicht klar genug zu sein, und Jesus hält ihnen entgegen, dass es mehr als genug Beweise gibt. Mehr Beweise

ändern nichts an ihrem Unglauben. Es ist der Widerstand in ihnen, der es ihnen unmöglich macht, Jesus als Messias zu erkennen. Merken wir uns das gut! Wer nicht glauben will, wem die Offenheit für das Offensichtliche fehlt, der wird genug Gründe finden, Jesus als Messias zu verwerfen. Aber das Problem reicht tiefer.

Johannes 10,26: aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe.

Hier begründet Jesus, warum sie nicht glauben. Antwort: Sie gehören nicht zu seiner Herde. Frage: Was muss ein Mensch tun, um zu dieser Herde zu gehören? Und die Antwort lautet: Er muss grundsätzlich gott-gläubig sein. Vor dem Glauben an den Messias kommt der Glaube an Gott. Wo der da ist, und wir hatten das schon in Johannes 6 gesehen, da kommen Menschen zu Jesus, weil der Vater selbst dafür sorgt, dass die – ich nenne sie mal – Gott-Vater-Gläubigen auch eine Beziehung zum Sohn aufbauen (Johannes 6,37).

So, das muss ich jetzt etwas genauer erklären. Wenn wir weiterlesen, dann heißt es über die Schafe:

Johannes 10,29: Mein Vater, der {sie} mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann {sie} aus der Hand {meines} Vaters rauben.

Die Schafe werden dem Sohn gegeben. Noch deutlicher wird diese Idee in Johannes 17,6 beschrieben. Dort redet der Sohn mit dem Vater und sagt.

Johannes 17,6: Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.

Es ist wichtig, dass wir das gut verstehen. Die Juden, die zu Jesus kommen, das sind Juden, die zum Vater gehörten. Es heißt hier: *Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben.* Es handelt sich um gott-gläubige Juden, bei denen der Vater dafür sorgt, dass sie an den Sohn gläubig werden. Aber was heißt das dann für Juden, die nicht an Jesus gläubig werden? Es bedeutet: Diese Juden haben nicht nur ein Problem mit Jesus, sondern mit Gott selbst. Die Tatsache, dass sie die Stimme des Messias nicht als die Stimme des guten Hirten erkennen können, hat damit zu tun, dass sie nicht Gottes sind, keine Glaubensbeziehung zum Vater haben und von daher auch nicht zu den Schafen gehören, die der Vater dem Sohn gibt, damit sie ewiges Leben bekommen und der Sohn sie am letzten Tag auferweckt (Johannes 6,39.40).

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was dich überzeugt hat, dass Jesus der Messias ist.

Das war es für heute.

Suche dir doch eine Gruppe von Menschen aus und schreibe für sie 10-Fürbitte-Anliegen auf. Wenn dir nichts einfällt, nimm deine Gemeindeleitung, die Jugendgruppe oder die Mamis mit kleinen Kindern.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN